

FGM/C ist eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt. Dank der neuen Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Luzern erhält die elbe die notwendigen Ressourcen, um Schulen, soziale Institutionen und Behörden auf das Thema aufmerksam zu machen und die Fachpersonen zu schulen. Dazu lancieren wir in einem ersten Schritt eine Umfrage betreffend Wissensstand und Schulungsbedarf der unterschiedlichen Institutionen. Im Anschluss werden wir entsprechende Veranstaltungen planen und umsetzen.

Weltweit sind über 200 Millionen Frauen und Mädchen betroffen, in der Schweiz rund 22'000, im Kanton Luzern ungefähr 900, wobei von einer höheren Dunkelziffer ausgegangen werden muss. Jährlich kommen etwa 3 Millionen neue Fälle hinzu. Die gesundheitlichen und psychischen Folgen sind schwerwiegend. Sie reichen von anhaltenden Schmerzen im Alltag, beim Geschlechtsverkehr und bei der Geburt, über Unfruchtbarkeit und Inkontinenz bis hin zu Angstzuständen, Stress, traumatischen Belastungen und weiteren langfristigen Beeinträchtigungen. In der Schweiz - wie in den meisten anderen Ländern - ist FGM/C gesetzlich verboten und strafbar.

Der Schutzbrief gegen Mädchenbeschneidung, der vom Bund herausgegeben wurde, wird ein Jahr alt. Über die Lancierung haben wir im Dezember-Newsletter 2024 berichtet. Neu wurde vom Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung Schweiz ein **Manual** erarbeitet, das dazu dient, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Schutzbrief eingesetzt werden kann, z.B. wie Fachleute vorgehen können, um dieses sensible Thema bei allfällig Betroffenen Personen anzusprechen.

Hier finden Sie den Link zum Manual: [Anleitung Schutzbrief | Gesundheitspolitik](#)

Die elbe bietet betroffenen Frauen Beratung und vermittelt bei Bedarf medizinische oder rechtliche Unterstützung. In der Prävention arbeitet sie mit Fachstellen zusammen, um Eltern, Bezugspersonen und Fachleute zu sensibilisieren, dies mit dem Ziel, gefährdete Mädchen vor Beschneidung zu schützen.

Geschlechtsspezifische Gewalt ist ein relevantes Thema. Auch dieses Jahr fand im November/Dezember die Präventionskampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» statt. Unsere Fachstelle war an einer Podiumsdiskussion im Treibhaus mit einem Informationsstand präsent. Äusserst alarmierend und erschreckend sind die Zahlen der Femizide, die in der Schweiz verübt wurden. 2024 waren es 22 Femizide und 9 Versuche, im ersten Halbjahr 2025 wurden 18 Frauen und Mädchen von Männern getötet.

Gerne machen wir mit folgendem Link auf die Präventions-Kampagne <https://wirstoppengewalt.ch/> aufmerksam.

Nicole Riedo, Ressort FGM/C

